

GRUPPENARBEIT

EINFÜHRUNG IN DIE GRUPPENARBEIT

Gruppenarbeit (Arbeit in Gruppen oder auch Gruppenunterricht) stellt neben dem Frontal- und Individualunterricht im weitesten Sinne eine der grundlegenden Formen des Unterrichts dar.

Die am häufigsten verwendeten Unterrichtsformen sind der Frontalunterricht und der Lehrervortrag, bei denen ein/-e LehrerIn den Unterricht einer großen Gruppe von SchülerInnen (einer ganzen Klasse) anleitet. Hierbei werden zwar viele Informationen vermittelt, aber zu den erheblichen Nachteilen zählen zum Beispiel die Passivität der SchülerInnen und die ausschließlich vertikale zweigleisige Kommunikation zwischen dem/der Lehrenden und den SchülerInnen. Als Gegenpol zu dieser Sozialform ist der Individualunterricht zu betrachten, bei dem der/die LehrerIn nur mit einem/einer SchülerIn oder einer kleinen Gruppe arbeitet. Diese Form gewährleistet eine höhere Aktivität einzelner Schüler und gleichzeitig auch eine intensivere Kommunikation. Der Lehrer bleibt jedoch beim Lernprozess in der dominanten Position. Der Gruppenunterricht dagegen, bei dem der/die LehrerIn mit mehreren Gruppen von SchülerInnen arbeitet, ermöglicht, dass die Leitung des Lernprozesses teilweise vom/von der Lehrenden an die SchülerInnen übergeben wird. Die Aktivität der einzelnen Schüler ist meistens hoch und die vertikale Kommunikation zwischen dem/der LehrerIn und den SchülerInnen erfolgt parallel zur horizontalen Kommunikation unter den SchülerInnen.

Vom Gruppenunterricht ist der kooperative Unterricht zu unterscheiden. Der Gruppenunterricht basiert auf der gemeinsamen Lösung von Aufgaben und auf Arbeitsteilung, wobei die einzelnen Gruppen zusammenarbeiten oder miteinander wetteifern können. Im Unterschied dazu gilt als Grundprinzip des kooperativen Lernens die Zusammenarbeit (Kooperation) aller SchülerInnen bei der Lösung einer gemeinsamen Aufgabe. Der kooperative Unterricht erfolgt oft in Gruppen, kann also auch als eine Art von Gruppenunterricht bezeichnet werden.

Vor- und Nachteile der Gruppenarbeit

Die Gruppenarbeit ermöglicht es den SchülerInnen im Vergleich zu den oben angeführten Vorteilen des Frontal- oder Individualunterrichts nicht nur intellektuell zu wachsen, sondern auch soziale Kompetenz und Intelligenz zu entwickeln, die für ein hochwertiges persönliches Leben sowie das Berufsleben unentbehrlich sind. Der Mensch als soziales Wesen hat das Bedürfnis soziale Kontakte zu knüpfen, aufrecht zu erhalten, zu kommunizieren, zu kooperieren, Konflikte zu lösen, seine Meinung zu verteidigen und die der anderen anzunehmen, zu diskutieren usw.

Durch die bei der Gruppenarbeit entstehenden sozialen Interaktionen entfalten sich alle Aspekte sozialer Intelligenz. Die Gruppenarbeit bringt den Kindern Verantwortung, Arbeitsorganisation und Eigeninitiative bei. Darüber hinaus halten die SchülerInnen selbst den Gruppenunterricht für attraktiver und unterhaltsamer. Gruppenarbeit ist angenehmer und eine unangenehme Aufgabe ist leichter zu bewältigen.

Die Gruppenarbeit ist selbstverständlich nicht universell anwendbar und hat ihre Beschränkungen. In Situationen, die Konzentration, Präzision oder Intimität verlangen, ist es besser eine andere Unterrichtsform zu wählen. Der Gruppenunterricht vermittelt im Vergleich mit dem Klassenunterricht weniger faktische Informationen. Ein hohes Risiko besteht auch darin, dass sich die SchülerInnen nicht in gleichem Maße an der Arbeit beteiligen, z. B. hemmt die Anwesenheit eines zu stark dominierenden Kindes die anderen sich zu entfalten. Dem kann dadurch vorgebeugt werden, dass jedem/-r SchülerIn eine Aufgabe zugeteilt wird.

Falls die sozialen Kompetenzen bei den Mitglieder einer Gruppe in geringem Maße entwickelt sind, können Differenzen entstehen, die sie an der Lösung der gestellten Aufgabe hindern. Aus der Perspektive des/-r LehrersIn fordert die Gruppenarbeit eine gründliche und zeitaufwendige Vorbereitung.

Bedingungen und Varianten der Gruppenarbeit

Im Rahmen des Gruppenunterrichts bilden sich Gruppen von SchülerInnen, die gemeinsam eine Aufgabe lösen. Das ist die Hauptbedingung (das Prinzip) der Gruppenarbeit. Der Lehrer sollte gewährleisten, dass diese gemeinsame Aufgabe nicht zu anspruchsvoll bzw. zu wenig anspruchsvoll ist und dass sie klar und verständlich erklärt ist. Die Aufgabenstellung muss den SchülerInnen jederzeit leicht zugänglich sein und sollte ein offenes Ende haben. Das offene Ende führt zu einer nächsten Aufgabe und ermöglicht es die schnelleren Gruppen zu beschäftigen, die sonst warten müssen, bis die anderen Gruppen mit der Lösung der Grundaufgabe fertig sind.

Die Gruppenarbeit ist in vielen Varianten anwendbar, die sich zum Beispiel durch die Struktur der Gruppe oder die Art und Weise, wie die Gruppe gebildet wird, voneinander unterscheiden. Alle Gruppen können dieselbe Aufgabe lösen, oder jede Gruppe arbeitet an einer eigenen, selbst ausgewählten oder zugeteilten Aufgabe. Im Falle derselben Aufgaben kann natürlicher Wettstreit als Motivationsfaktor dienen. Bei weniger erfolgreichen Gruppen ist es notwendig deren Bemühungen zu fördern. Wenn sich die SchülerInnen mit verschiedenen Aufgaben beschäftigen, berichten sie anschließend den anderen Gruppen über ihre Ergebnisse, was den Vorteil eines intensiveren Informationsaustausches mit sich bringt. Das Gefühl der eigenen Einzigartigkeit und Wichtigkeit einer jeden Gruppe kann in diesem Falle die Rolle eines Motivationsfaktors spielen.

Vom Gesichtspunkt der Arbeitsteilung wird zwischen sgn. undifferenzierten und differenzierten Arbeiten innerhalb der Gruppe unterschieden. Im Rahmen der undifferenzierten Arbeit lösen alle SchülerInnen in der Gruppe die gleiche vorgegebene Aufgabe, wobei sie ihre Lösung gemeinsam besprechen. Bei der differenzierten Arbeit arbeitet jede/-r SchülerIn an einem anderen Teil der gemeinsamen Aufgabe oder widmet sich der gleichen Aufgabe unter Anwendung anderer Quellen, Mittel, Methoden usw. Diese Variante sorgt für eine ausgewogene Beteiligung, ihre Vorbereitung und Koordination ist jedoch meistens aufwendiger.

TYPEN VON GRUPPEN

Die Gruppen können nach ihrer Größe bzw. Mitgliederzahl unterschieden werden. Meistens werden Gruppen mit 2 bis 6 Mitgliedern empfohlen. Je kleiner die Personenzahl in der Gruppe ist, desto mehr sinkt die Anzahl der passiven Mitglieder. Damit die Passivität der SchülerInnen in größeren Gruppen vermieden wird, müssen den einzelnen SchülerInnen konkrete Aufgaben zugeteilt werden. In einer kleineren Gruppe verläuft die Kommunikation und Koordination der Tätigkeiten einfacher, deswegen arbeitet diese Einheit schneller und es ist notwendig ihr mehrere Aufgaben zu stellen. Mit der Gruppengröße steigt auch die Zahl der Argumente und gleichzeitig auch die Wahrscheinlichkeit, dass da ein/-e geschickter/-e SchülerIn auftaucht, der der Gruppe zu einer schnellen und effizienten Lösung verhilft. Im Falle von Dreier-Gruppen besteht das Risiko, dass sich ein Paar bildet, das sich gegen den Dritten verbündet. Diese Situation kann durch eine klare und genaue Zuteilung von Aufgaben und Rollen verhindert werden.

Vom Gesichtspunkt der Gruppenstruktur wird zwischen homogenen und heterogenen Gruppen unterschieden. Homogenität bzw. Heterogenität kann das Alter, das Geschlecht, das Interesse am Fach, das Tempo, sowie die Leistungsfähigkeit betreffen. Homogene Gruppen, die aus SchülerInnen mit ähnlicher Leistungsfähigkeit bestehen, bewähren sich vor allem beim faktischen Lernen. Die langsameren SchülerInnen bewältigen weniger Aufgaben, wobei sie nicht unter dem Druck seitens der schnelleren Schüler stehen; diese bewältigen wiederum mehrere Aufgaben ohne von langsameren Schülern gebremst zu werden. Heterogene Gruppen sind nicht nur zum Erwerb von Kenntnissen geeigneter, sondern auch für die Entwicklung von sozialen Kompetenzen. Eine heterogene Gruppe wird meistens so zusammengesetzt, dass es in ihr eine/-n über- und eine/-n unterdurchschnittliche/-n SchülerIn gibt. Der Rest besteht dann aus durchschnittlichen SchülerInnen. Dies garantiert, dass alle Gruppen gleiche Chancen auf Erfolg haben.

Die Gruppen werden auch nach der Dauer ihres Bestehens klassifiziert, wobei zwischen temporären Gruppen, die gemeinsam nur eine Aufgabe lösen, und langfristigen (stabilen) Gruppen, die über einen längeren Zeitraum kooperieren, zu unterscheiden ist. Im Falle der langfristigen Gruppen entwickeln sich bestimmte soziale Kompetenzen intensiver. Die SchülerInnen müssen zum Beispiel mit einem/-r MitschülerIn zusammenarbeiten, mit dem/-r sie sonst nicht gut auskommen, denn von dieser Kooperation ist ihr langfristiger Erfolg, bzw. Misserfolg abhängig. Bei einmaligen Gruppen entfalten sich unter anderem auch die Flexibilität und Anpassungsfähigkeit ihrer MitgliederInnen.

ARTEN DER GRUPPENBILDUNG

Hinsichtlich der Gruppenbildung gibt es zwei grundsätzliche Fragen: Soll man in die Bildung der Gruppen eingreifen oder kann man dies den SchülerInnen selbst überlassen? Sollen die Gruppen zufällig oder zielgerichtet gebildet werden? Falls der/die LehrerIn den Lernprozess optimieren und maximalen Leistungen erreichen will, ist es notwendig, in die Gruppenbildung einzugreifen, denn sonst bilden sich die Gruppen aufgrund freundschaftlicher Beziehungen, die kein ausreichend stimulierendes und motivierendes Arbeitsumfeld an sich gewährleisten können. Dabei besteht auch das Risiko, dass manche Schüler allein bleiben. Bei der zufälligen Gruppenbildung entstehen höchstwahrscheinlich heterogene Gruppen mit ungleichmäßiger Zusammensetzung der SchülerInnen. Falls für die gestellte Aufgabe heterogene Gruppen mit gleichmäßiger Zusammensetzung oder homogene Gruppen geeigneter sind, ist es nötig eine zielgerichtete Einteilung in Gruppen zu wählen.

Zufällige Einteilung in Gruppen

- ✓ Das Los entscheidet (Die SchülerInnen ziehen z. B. eine der Farben, eine der Figuren oder einen der Steine, die die einzelnen Gruppen vertreten; die Zahl der Arten der gelosten Gegenstände entspricht der Zahl der Gruppen);
- ✓ durch Abzählen (Die SchülerInnen stellen sich nach zufälligen Kriterien etwa nach Größe, Schuhgröße usw. auf und werden dann entsprechend der Zahl der zu bildenden Gruppen abgezählt.); entsprechend den Ergebnissen eines Spiels (Die SchülerInnen bilden die Gruppen nach dem Spielergebnis, die Anzahl der Ränge im Spiel entspricht der Zahl der zu bildenden Gruppen.);
- ✓ nach den Kleidungsfarben (Die SchülerInnen in T-Shirts ähnlicher Farben bilden eine Gruppe, das Farbspektrum wird vorher entsprechend der gewünschten Zahl der Gruppen bestimmt.);
- ✓ nach Geburtstagen (Die SchülerInnen stellen sich entsprechend ihrem Geburtsdatum auf und der/die LehrerIn teilt schrittweise die Reihe in die gewünschte Anzahl der Gruppen);
- ✓ mittels Schnüren (Der/die LehrerIn bindet so viele Schnüre in so viele Bündel zusammen, wie viele SchülerInnen in den einzelnen Gruppen sein sollen; dann hält er/sie alle Schnüre an einem Ende, jede/-e SchülerIn greift das andere Ende, schließlich lässt der Lehrer die Schnürchen los und die SchülerInnen, die ein zusammengeschnürtes Bündel halten, bilden dann eine Gruppe).

Zielgerichtete Einteilung in Gruppen

- ✓ Nach vorliegenden Ergebnissen (Der/die LehrerIn teilt je nach Bedarf die SchülerInnen anhand ihrer Kenntnisse, ihrer Fähigkeiten und Erfahrungen in heterogene oder homogene Gruppen ein.);
- ✓ nach dem Tempo der SchülerInnen (Der/die LehrerIn teilt je nach Bedarf die SchülerInnen in mehrere Gruppen mit verschiedener Geschwindigkeit ein, z. B. in schnelle, mittelschnelle und langsamere Gruppen.);
- ✓ nach den Interessen der SchülerInnen (Diese Art der Gruppenbildung ist für die Zuteilung verschiedener thematischer Aufgaben geeignet, der/die LehrerIn bildet Gruppen von Schülern mit einem ähnlichen Interessensgebiet.);
- ✓ durch absichtliches Durchmischen (der/die LehrerIn bildet aufgrund vorhandener Informationen über die einzelnen SchülerInnen Gruppen, die in vielerlei Hinsicht mannigfaltig sind, z. B. was das Geschlecht, die Kenntnisse, das Tempo, die Organisationsfähigkeit, Mängel usw. betrifft)
- ✓ nach der Sitzordnung (Diese Art der Gruppenbildung ist für kurze Gruppenarbeit geeignet, z. B. drehen sich die SchülerInnen in einer Bank zu ihren Nachbarn hinter sich um, wodurch augenblicklich Vierergruppen entstehen.).

METHODIK DER GRUPPENARBEIT

Vorbereitung

Diese Phase hängt vom/von der Lehrenden ab. Hierbei geht es vor allem darum, eine oder mehrere Aufgaben, mit denen sich die Gruppen beschäftigen werden, festzulegen und auszuarbeiten. Neben der Vorbereitung der Aufgaben ist es notwendig den ganzen Prozess sowie seine ausführliche Organisation zu durchdenken, z. B. die erforderlichen Quellen und Hilfsmittel, die Art der Gruppenbildung (siehe weiter unten), die Präsentation von Ergebnissen, die Abschlussreflexion, den Zeitplan und auch die Gestaltung des Platzes, an dem gearbeitet wird. Falls die Gruppenarbeit länger dauern soll als nur ein paar Minuten, lohnt es sich, Möbel umzustellen und hiermit einen geeigneten Arbeitsraum für die einzelnen Gruppen zu schaffen. Alle MitgliederInnen einer Gruppe sollten einander gut sehen und gleichzeitig sollten alle Gruppen eine gute Sicht auf den Platz haben, an dem die Ergebnisse präsentiert werden. Die Gruppen sollten einander nicht stören und der/die LehrerIn sollte zu jeder Gruppe freien Zugang haben.

Einführung des Gruppenunterrichts, Gruppenbildung, Aufgabenstellung und Organisation der Arbeit

Wenn sich die Klasse zum ersten Mal dem Gruppenunterricht widmet, beginnt der/die LehrerIn die Stunde mit einer ausführlichen Beschreibung. Auch bei wiederholter Gruppenarbeit sollte er/sie die festgelegten Regeln als Einführung erwähnen, z. B. muss der/die SchülerIn akzeptieren, dass er/sie zur jeweiligen Gruppe gehört oder dass er sich aktiv an der Lösung einer Aufgabe beteiligt. Der/die LehrerIn sieht der Gruppenarbeit als Helfer (nicht als Kontrolleur) zu. Er/sie stellt dann das Rahmenthema vor, die einzelnen Aufgaben, die Art der Gruppenbildung und ggf. auch die Gruppenbelohnung. Der wichtigste Bestandteil dieser Phase ist die Motivierung der SchülerInnen für die anschließende Tätigkeit. Sie sollten sich hierbei bewusst werden, dass sie für den Erfolg der ganzen Gruppe eine individuelle Verantwortung tragen. Nach einer im Vorhinein überlegten Art und Weise werden dann die Gruppen gebildet (siehe oben). Der/die LehrerIn teilt den entstandenen Gruppen konkrete Aufgaben zu, eventuell bestimmt er/sie die Aufgaben und Funktionen der einzelnen Gruppenmitglieder. Schließlich sind der Zeitplan, die Art und Weise der Ergebnispräsentation und andere organisatorische Angelegenheiten zu besprechen.

Eigentliche Gruppenarbeit und Ergebnispräsentation

Es ist empfehlenswert, dass sich jede Gruppe einen Koordinator wählt. Die Arbeit und die Gesamtheit der Ergebnisse sind besonders in dem Fall zu koordinieren, wenn sich die einzelnen Mitglieder mit verschiedenen Aufgaben beschäftigen. Im Rahmen der Gruppe können, wenn es die Aufgabe verlangt, nach Absprache auch andere Rollen verteilt werden, z. B. SprecherIn, SchreiberIn, GraphikerIn, ReferentIn über die Ergebnisse usw.) Am Anfang kann sich jede Gruppe an den Lehrenden wenden, damit er die Aufgabenstellung noch einmal erklärt, den Zeitplan wiederholt usw. Nachdem die SchülerInnen ihre Aufgabe verstanden und alle notwendigen Eingangsinformationen erhalten haben, sollten sie selbstständig arbeiten.

Während des Gruppenunterrichts besucht der/die LehrerIn nacheinander alle Gruppen, er/sie lässt sie jedoch selbstständig arbeiten. Er/sie kann zwar eingreifen, aber es gilt der Grundsatz, dass er/sie als Letzte/-r das Vorgehen der Gruppe regelt und in die Lösung erst dann eingreift, wenn die ganze Gruppe zum Erliegen kommt und keiner der Mitglieder mehr weiß, wie es weiter geht. Gleichzeitig sollte der/die LehrerIn ständig „mit einem Auge“ die Tätigkeit aller anderen Gruppen beobachten. Wenn es nicht notwendig ist, spricht er/sie während der Gruppenarbeit nicht zur ganzen Klasse sondern nur zu den einzelnen Gruppen.

Nachdem die festgelegte Zeit abgelaufen ist, werden die Ergebnisse der einzelnen Gruppen präsentiert. Keine Gruppe darf mehr arbeiten und muss ihre Aufmerksamkeit auf die anderen Gruppen und ihre Präsentationen richten. Falls die einzelnen Gruppen verschiedene Aufgaben hatten, machen sich die zuhörenden Gruppen Notizen über die Aufgabe und Lösung der Gruppe, die gerade spricht. Zum Schluss jeder Präsentation empfiehlt es sich alle Erkenntnisse zusammenzufassen, damit die SchülerInnen komplexe und nützliche Notizen haben.

Bewertung der Gruppenarbeit und Abschlussreflexion

Der Erfolg der einzelnen Gruppen ist meistens schon bei der Ergebnispräsentation offensichtlich. Der/die LehrerIn sollte die Leistung jeder Gruppe getrennt kommentieren, er/sie sollte die positiven und negativen Seiten erwähnen, die er/sie während der Arbeit selbst sowie bei der Ergebnispräsentation bemerkt hat, und anschließend ein paar Tipps ergänzen, wie sich die Gruppe verbessern kann. Die Leistung einzelner Schüler kann im Rahmen der Gruppe bewertet werden, die Bewertung machen die Gruppenmitglieder selbst, zum Beispiel in Form einer Diskussion. Sie bewerten die Zusammenarbeit mit dem/-r konkreten SchülerIn, seinen/ihren Beitrag für die Gruppe, was er/sie vermeiden sollte usw.

Zum Schluss des Gruppenunterrichts ist es wichtig, sich mit Feedback zu beschäftigen. Um etwas über die Erlebnisse bei der realisierten Tätigkeit zu erfahren, kann jegliche Rückmeldemethode angewandt werden, die dem/-r LehrerIn zu Unterlagen für eine effizientere Vorbereitung der nächsten Gruppenarbeit verhilft (siehe Methodisches Blatt von Ametyst „Zielgerichtetes Feedback“).

BEISPIELE VON GRUPPENARBEIT

Pyramide (Schneebälle)

Diese Aufgabe wird zuerst von einzelnen Personen gelöst. Dann bilden sich Paare, die die Aufgabe lösen. Schließlich bilden die Paare Vierergruppen und arbeiten an einer Aufgabe, die an die vorigen anschließt. Dem Verbinden mehrere Gruppen sind keine Grenzen gesetzt, zum Schluss kann zum Beispiel aus allen beteiligten Gruppen eine einzige große Gruppe gebildet werden.

Diskussionsgruppen

Das Diskutieren in kleineren Gruppen hat den Vorteil, dass alle Diskutierenden oftmals zu Wort kommen. Aus der Diskussion sollten sich die Antworten auf die gestellte Frage und ihre Begründung mit mehreren Argumenten ergeben (z. B. Ist es besser in der Stadt oder auf dem Land zu leben? Warum?). Nach der Diskussion sollte ein Erfahrungs- und Meinungsaustausch mit den anderen Gruppen folgen.

Kreative Gruppentätigkeit

Die einzelnen Gruppen arbeiten zusammen an einem künstlerischen Werk, z. B. einer Collage, einer Skulptur, einer Wandzeitung, einem Gedicht, einem Lied usw.

Spiele

Als Gruppenarbeit können auch Spiele betrachtet werden, denn beim Spielen wetteifern oft mehrere Teams (Gruppen) miteinander. Interessenten finden mehrere Informationen im Methodischen Blatt *Spiele* von Ametyst.



Herausgegeben im Rahmen des Projekts "Die Schule - das Herz der Region" von ZfKA Westböhmen in der Zusammenarbeit mit Ametyst und MAS Aktivios. Der Projektpartner ist Volksschule im Landkreis Cham.

ZfKA Westböhmen
<http://www.cpkp.cz>

Eingetragener Verein Ametyst
<http://www.ametyst21.cz>

MAS Aktivios
<http://www.mas-aktivios.cz>



EUROPÄISCHE UNION
EUROPÄISCHEN FONDS FÜR REGIONALE ENTWICKLUNG
INVESTITION IN IHRE ZUKUNFT

Das Projekt wurde umgesetzt mit finanzieller Unterstützung der EU durch das Ziel 3-Programm zur grenzübergreifenden Zusammenarbeit Freistaat Bayern-Tschechische Republik 2007-2013.

